

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebenspalte 100 Pfa. — Ausland 50 Pfa.  
Die Hauptspalte 200 Pfa. — Für Kladderbüchsen Sonderpreis  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: 10 Pfa. —  
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 4 — Mark  
bei Voranmeldung 100 Pfa. 1. 1. 1920.

Nr. 254

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Wetzlarer Straße 50

2. Jahrgang

## Das Wiener Rotbuch.

Berliner Pressestimmen.

Die Berliner Presse scheint angefaßt von der Wiener Schuldentilgung einig zu sein in ihrem Verdammungsurteil gegen die „Staatsmänner“, die Deutschland und Österreich im Sommer 1914 geleitet haben. Selbst die pseudale „Kreuzzeitung“ schreibt: „Unverständlich ist es, daß man in Berlin in der Rücksicht auf den Bundesgenossen soweit ging, daß Deutschland ohne jede Aufklärung das furchtbare Odium des Krieges auf sich nahm und bis jetzt auf sich sitzen ließ. Unverständlich bleibt es, daß die deutsche Regierung in jenen unheilvollen Julitagen mit Rücksicht auf die ungeheuren und klar erkannten schrecklichen Leiden, in die ganz Europa durch einen Weltkrieg gestürzt werden mußte, nicht mit größter Rücksichtlosigkeit gegen die politische Kurzsichtigkeit, Zerknirschtheit und Infolenz in Wien eingeschritten ist. Selbst vor der Drohung einer Aufkündigung des Bündnisses durfte nicht zurückgeschreckt werden.“

Und die „Tägliche Rundschau“ schreibt: „So sah das Bündnis in Wirklichkeit aus; das militärisch, wirtschaftlich und kulturell unendlich überlegene Deutschland wurde von dem habgierigen Diplomatenklingel als politisches Werkzeug benutzt, und zwar mit solcher Geschicklichkeit, daß es erst heute, nach dem „Frieden“ von Versailles und St. Germain, möglich ist, dem eigenen Volk und der feindlichen Welt nachzuweisen, daß Deutschland zwar unfähig, aber friedliebend geleitet worden ist.“

Der „Totalanzeiger“ urteilt noch schärfer, wie folgt: „Daß man aber sich in einen solchen Krieg gegen die eigene bessere Überzeugung von einem schwächeren Bundesgenossen hineinziehen läßt, verrät eine solche Unfähigkeit, daß man es den Ententeallianzen nicht verzeihen kann, wenn sie solchen Versicherungen Deutschlands bisher nicht Glauben geschenkt haben.“

Die „Woj.“ fgt. in einem längeren Artikel u. a.:

„Der Jynismus, die Verantwortungslosigkeit, die Verschlagenheit und die Fälschung der Geschichte des Grafen Berchtold und seiner Helfer sind doch wenigstens positive Eigenschaften von Willensmenschen, die irgend ein, wenn auch höchst bedenkliches Ziel zu erreichen strebten. Aber im Berliner Auswärtigen Amt herrscht zur gleichen Zeit völlige Ahnungslosigkeit, Gleichgültigkeit, Ziellosigkeit und jene phantastische Dünkelheit, die sich an der „Nibelungenreue“ berauscht, ohne sich der Konsequenzen überhaupt bewußt zu sein. Daß die deutschen Regierungsorgane — Staatsmänner kann man sie wirklich nicht nennen — keinen Krieg gewollt haben, ist sicher. Dennoch tragen sie an dem von ihnen nicht gewollten Krieg eine geringere Schuld als die Österreicher. In unverantwortlicher Leichtfertigkeit haben Bethmann Hollweg und Jagow sich gar nicht darum gekümmert, was in Wien gebräut wurde. ... In Berlin hat eine Clique, der zweifellos auch der deutsche Botschafter in Wien angehörte, die Idee gehabt, beinahe ganz getreu noch einmal das Schauspiel der böhmischen Annexionen zu wiederholen. Es sollte ein großer Bluff in Szene gesetzt werden, und man glaubte, daß diesem Bluff Deutschland und Österreich ein blühendes Rußland gegenüberstehe. In Wien war man zweifellos besser unterrichtet. Graf Berchtold rechnete positiv mit dem russischen Krieg, und Graf Tisza fürchtete ihn.“

Schließlich gibt der „Vorwärts“ unter dem Titel „Götzen bis zum Jbiotismus“ eine Enttarnung wieder, die der Sozialdemokrat Viktor Schiff in der „Soz. Korr.“ macht. Schiff war in den letzten Julitagen 1914 Redakteur in der Berliner Zentrale des Wolffbüros und befaßt auf Grund seiner Kenntnis der Dinge, daß die Berliner Regierung, die Reichskanzlei mit dem Kanzler Bethmann Hollweg noch am Abend des 23. Juli weder den Charakter noch den Inhalt der hienüberbrachten Kriegsnote Österreichs an Serbien kannte; die leitenden Reichsstellen bestimmten Wolffbüros, um nähere Angaben über die Note. Angesichts dieser nunmehr feststehenden Tatsachen muß man Rechnung von der früheren Regierung Bethmann Hollwegs darüber fordern, daß sie während der ganzen langen Kriegsdauer dem unglücklichen deutschen Volke das Märchen vorredete, die

Gegner hätten Deutschland überfallen wollen. Hier sollte wirklich der Staatsgerichtshof eingreifen.

Wien, 25. September. (P. A. T.)

Aus gewissen gesellschaftlichen Kreisen wird gemeldet, daß die Entente von der österreichischen Regierung die Ausfolgung sämtlicher Akten des Staatsarchivs in Wien, die den Weltkrieg betreffen, verlangt habe. Die christlich-soziale Partei habe sich gegen diese Anforderungen ausgesprochen.

## Die Arbeit des polnischen Nationalausschusses in Paris.

Ein Bericht Seydas.

(Schluß).

Wir entschieden uns zur Bildung polnischer Truppen unter den schwierigsten Bedingungen. Es ist das größte Verdienst des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Paderewski, daß er die Polen in Amerika veranlaßte, sich in die Freiwilligen-Reihen zu stellen. Er begann mit der freiwilligen Werbearbeit. Es handelte sich darum, aus diesen Truppen eine selbständige nationale Armee zu bilden. Solange dieser Charakter ihnen nicht zugesprochen wurde, gingen wir nicht auf die Organisation der Truppen ein. Der Nationalausschuß bildete die politische Behörde dieser Armee. Der Bildung polnischer Truppen auf Seiten der Verbandsmächte verbanden wir, daß Polen in dem Friedenskongreß vertreten ist.

In politischen Angelegenheiten hat der Präsident Roman Dmowski die größten Verdienste. Er hatte schon vor dem Kriege Beziehungen in London und Paris. In unermüdlicher Tätigkeit ging er während des Krieges von einem Diplomaten zum anderen und überzeugte sie, die Angelegenheit mit so überzeugender Kraft dar, daß sie keine Beweisgründe dagegen hatten. Wir arbeiteten ein Gebietsprogramm aus, nach dem zu Polen das ganze preussische Teilgebiet, Oberschlesien, Westpreußen, das Teschener Schlesien, Woiwien, die Pilsner Gänge, Grodnau, Wilna, Pinsk und die weiteren Gebiete bis hinter die Berezina gehören sollten. Das Komorow Gebiet, Teile des Wilnaer Gebiets, ohne Wilna, und andere Gebiete des ethnographischen Litauens sollten ein selbständiges Land im Bündnis mit Polen bilden. Wir wirkten nicht nur in diplomatischen Kreisen, sondern auch in der Presse. Die Presseabteilung, an deren Spitze ich stand, war die Schmelde alles dessen, was erlöst werden sollte. Es war mir anempfohlen worden, darüber zu wachen und das Material vorzubereiten. Es wurde ein umfassendes Buch geschrieben, und ungezählte Denkschriften wurden den Verbandsregierungen überreicht.

In den Verbandsländern bestand die Gefahr, daß der Krieg nicht zu Ende geführt werden würde. Es wurde von einem Bündnis Frankreichs mit Österreich gesprochen. Das war eine Gefahr, denn dann wäre Deutschland nicht entworfen worden. Wir nahmen den Standpunkt ein: Österreich muß geschlagen werden, die ihm angehörigen Völker müssen befreit werden. Wir nahmen teil an der Werbearbeit gegen Österreich. Wir hoben grundsätzlich hervor, daß die polnische Frage einer großen internationalen Frage sei, eine Frage anderer Art, als die Frage der kleineren Nationen Österreichs.

Auf dem Friedenskongreß errangen wir große Erfolge, abgesehen von unseren Ansprüchen auf Westpreußen. Es wurde beschlossen, die Abtretung Danzigs und Oberschlesiens in die Friedensbedingungen aufzunehmen. Später verschlimmerte sich die Lage. Unsere Arbeit war nervenschwächend. Täglich trafen Nachrichten über gegen uns gerichtete Beweisführungen, besonders von englischer Seite, ein. Vieles verschlimmerte sich, aber wir mußten zugeben, daß wir auch viel gewonnen haben.

In Teschen-Schlesien soll die Volksabstimmung stattfinden, und wir sind überzeugt, daß sie zu unseren Gunsten ausfällt.

In Ost-Galizien wird wir an Zahl in der Minderheit, obwohl alle kulturellen und wirtschaftlichen Werte zu unseren Gunsten sprechen. In den letzten Tagen fiel die Entscheidung, daß dieses Land unter polnischen Einfluß kommen soll. Nach dem Wunsch der Engländer sollte hier eine

besondere von Polen verwaltete Provinz entstehen. Das Wilnaer und Grodnauer Gebiet strebte stets zu Polen hin. Wir sind überzeugt, daß die Bevölkerung sich für Polen aussprechen wird. In den östlichen Gebieten werden die polnischen Truppen als diejenigen begrüßt, die Ruhe und Ordnung bringen. Einseitig ist dort eine vorläufige Grenze festgelegt.

Unsere größten Feinde sind die Deutschen. Mit Rußland sind wir bereit, in Freundschaft zu leben. Die Rumänen erachten wir als unsere natürlichen Verbündeten. Die Tschechen sind schlaue in der deutschen Schule ausgebildet, ihre Bier macht sie skrupellos in der Wahl der Mittel. Sollte jedoch Tschechen unser werden, was wir erwarten, so können wir auch ein Bündnis mit ihnen schließen. Mit den Verbandsmächten müssen wir durch ein ständiges Bündnis vereinigt sein. Der polnische Staat zwischen Deutschland und Rußland mußte so stark wie möglich sein. Die Bevölkerung unserer Gebiete hat die große Aufgabe des am weitesten nach Westen vorgeschobenen Wachpostens.

Ich habe die Hoffnung, daß unsere Angelegenheiten, die noch nicht gelöst sind, zu unseren Gunsten erledigt werden.

## Paderewski über die unangenehme Lage Polens.

Paris, 24. September. (P. A. T.)

Ein Mitarbeiter des „Intransigeant“ hatte eine Unterredung mit Paderewski, der auf die unangenehme Situation hinwies, in der sich Polen noch befindet. Der polnische Ministerpräsident huldigte Frankreich, das für Polen alles getan habe, was in seiner Macht stand. Er betonte jedoch auch, daß die Ausführung des Friedensvertrages eine unumgängliche Notwendigkeit sei. „Denn“, so sagte er, „wir leben in einem Provisorium, das uns tötet.“ Paderewski protestierte gegen das Vorgehen der Deutschen in Oberschlesien und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verbündeten die Notwendigkeit der Entsendung einer internationalen Kommission endlich einsehen werden, die anordnen würde, daß den dortigen Polen Gerechtigkeit widerfahre.

## Um Ostgalizien.

Lyon, 25. September. (P. A. T.)

Der Oberste Rat befaßte sich gestern mit der ostgalizischen Frage und stellte in Aussicht, daß der westliche Abschnitt bestimmt Polen zuerkannt werden wird. Lemberg und Umgebung fällt nur zeitweilig an Polen. Diese Frage wird durch Volksabstimmung endgültig geregelt werden.

## Danzigs Wünsche.

Danzig, 23. September.

Der Wirtschaftsausschuß für die Freie Stadt Danzig sandte an den Obersten Rat in Paris folgendes Telegramm: Secrétariat permanent du Conseil des Alliés, Paris.

Die Artikel 100, 102 und 505 des Friedensvertrages bestimmen für das Gebiet der Freien Stadt Danzig die Abtretung vom Deutschen Reich und für seine Bewohner den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit ohne daß gleichzeitig die Konstituierung der Freien Stadt Danzig erfolgt. Der gefesselte Zustand in der Zwischenzeit kann nur den völligen Zusammenbruch des Wirtschaftslebens herbeiführen. Der Ausbruch der Freien Stadt Danzig muß in Rücksicht auf ihren internationalen Charakter auf durchaus sicheren Grundlagen erfolgen. Daher muß der von den alliierten Mächten einzuführende Oberkommissar im Augenblick des Inkrafttretens des Friedensvertrages in Danzig sein, um die schwierigen Bestimmungen des Artikels 103 und 104 seiner schleunigen Erledigung entgegenzuführen und so einer grenzenlosen Verwirrung vorzubeugen. Wir bitten den Obersten Rat dringend, die Konstituierung der Freien Stadt Danzig und die Entsendung des Oberkommissars unverzüglich in die Wege zu leiten und erbitten

eine rasche Entscheidung, zumal Danzig unter dem Schutz des Völkerbundes gestellt ist. Wirtschaftsausschuß für die Freie Stadt Danzig. gez. Kommerzienrat Bieler.

## Die Kämpfe in der Ukraine.

Berlin, 23. September.

Nach einer Flugpostmeldung des Ukrainischen Botschafts in Kameny-Podolsk sind die Versuche der Ukrainer mit Denikin eine Demarkationslinie zu vereinbaren an Denikins Forderung einer bedingungslosen Unterstellung ukrainischer Truppen unter seinen Befehl gescheitert. Infolge kräftiger Verteidigungsmaßnahmen der Ukrainer ist es an verschiedenen Berührungspunkten, wie bei Tiraspol am Dniestr und bei Bjalaja Zerkow zu heftigen Kämpfen gekommen. Diese Kämpfe beeinflussen den noch nicht abgeschlossenen Feldzug gegen die Bolschewiken in der Ukraine. Die südliche Bolschewikenarmee, die früher am Dniestr und bei Dneff stand und infolge der Einnahme von Kiew zwischen Peltjuras und Denikins Truppen eingeschlossen war, angeblich über 40 000 Mann stark, marschiert jetzt, die Lage ausnützend, über Skwirra und Bjalaja Zerkow in der Richtung auf Kiew und kann nächstens für die Armee Denikins bei Kiew bedrohlich werden.

Helsingfors, 23. September.

„Helsingfors Sanomat“ erzählt, daß die Friedensverhandlungen unter Beteiligung aller Randstaaten in 14 Tagen in Dorpat beginnen werden.

Mitau, 23. September.

Die russische Nordwestregierung hat in einem Schreiben Lettland die Anerkennung für seine Leistungen gegen die Bolschewiken ausgesprochen und sich mit den Grundrissen, nach denen Lettland regiert wird, einverstanden erklärt. Die russische Nordwestregierung ist bereit, sofort die engsten Beziehungen zu Lettland anzuknüpfen.

## Eine Teilung Sibiriens?

Berlin, 25. September. (P. A. T.)

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Die „Times“ berichten aus Tokio über die Beziehungen der Entente zu Kollischat. Es wird dort gesagt, daß die Teilung Sibiriens in zwei große Staaten, in ein West- und ein Ostsibirien, zur unabänderlichen Tatsache werden wird. Um die Beherrschung Westsibiriens rivalisieren die 4 Generale Golowin, Petman Awanow-Nilow, Petman Pitow und General Dietrich. Die Entscheidung soll von Denikin abhängen. Der „Times“ Korrespondent fügt hinzu, daß es den Anschein hat, als ob Admiral Kollischat hierzu nicht mehr in Frage käme. Das Organ Lloyd Georges, „Daily Chronicle“ schreibt darüber in demselben Geiste und macht außerdem die Bemerkung, daß die Zeit der Klärung der Beziehungen zwischen Denikin und Kollischat herannahet. Die Regierung Denikins, die den größeren Teil Rußlands repräsentiert, kann keinesfalls der Kollischatschen Regierung unterstellt werden, die sich höchstens auf eine Million Sibirier stützt. Außerdem ist die politische Befähigkeit der Kollischatschen Regierung gut bekannt.

## Kursk von Denikin besetzt.

Kopenhagen, 25. September. (P. A. T.)

Das englische Kriegsministerium gibt bekannt, daß Denikins Truppen einen großen Sieg davongetragen und Kursk besetzt haben. Die Einnahme von Kursk, als einer der wichtigsten Bahnknotenpunkte, ist für Denikin von größter Bedeutung.

## Der Zustand in Nordamerika.

New York, 23. September.

Der sich über das ganze Land erstreckende allgemeine Stahlarbeiterausstand hat begonnen. Meldungen aus Pittsburg, Chicago, Cleveland und anderen Orten bezeugen, daß Tausende die Arbeit niedergelegt haben. Die Angaben über die Ausdehnung des Ausstandes lauten jedoch bisher widersprechend. Beispielsweise erklären in Pittsburg die Beamten der







Ergowasstraße 55 wurden aus der Fabrik von J. Rosenberger verschiedene Waren gestohlen. Außerdem nahmen die Diebe Zwirn im Werte von 781 Mark mit.

### Aus der Geschäftswelt.

**Dachpappe.** Nach der Wiedereröffnung empfiehlt die Dachpappenfabrik von B. Komaliski, Argowka Straße 62, Dachpappe in bester Qualität.

### Vereine u. Versammlungen.

**Kirchengefangenenverein der St. Trinitatis-Gemeinde.** Heute, Freitag, abend, nach der Gesangsstunde, beabsichtigt Herr Heinrich Zimmermann einen Vortrag über das Thema: „Zweck und Ziel der Freien Bühne“ zu halten. An den Vortrag soll sich eine freie Aussprache der Anwesenden anschließen. — In der vorliegenden Monatsversammlung wurde einstimmig beschlossen, aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums des Vereins ein photographisches Gruppenbild der Mitglieder anfertigen zu lassen. Alle Mitglieder, die zu diesem Zweck bereits Karten empfangen haben, werden seitens des Vorstandes dringend ersucht, sich spätestens bis zum 30. d. Mts. im Atelier Petri, Petrikauer Straße 46, einzufinden. Diejenigen Mitglieder, die noch keine Karte besitzen, werden gebeten, solche heute Freitag, abend, im Vereinslokal abzuholen.

### Aus der Heimat.

**Konstantynow.** Eröffnung einer Dampfmaschine. Vor einigen Tagen eröffnete Herr Theodor Meißner in seinem Fabrikgebäude eine mit einem 25 HP Naphthamotor betriebene Mühle mit 3 Gängen. Die drei hier bisher vorhandenen Mühlen (1 Wind- und 2 Wassermühlen) waren überlastet.

**Begegnung im Lehrpersonal.** Dieser Tage verläßt Herr Lehrer August Lange Konstantynow und siedelt nach Koscience über, wo er die mit einem Kantorat verbundene Schule übernimmt. An seine Stelle tritt Herr Greisinger aus Alexandrow. Herr Lange war hier 7 Jahre (anfangs an der Kantoratschule) tätig. Bei Kriegsausbruch befand er sich im Auslande. Nach seiner Rückkehr wurde er von der russischen Regierung gezwungen, nach Warschau zu übersiedeln. Erst nach dem Einzug der Deutschen in die Hauptstadt Polens konnte er wieder nach Konstantynow zurückkehren. Da er es verstanden hat, der Jugend nicht nur die vorgeschriebenen Kenntnisse, sondern auch Zucht und Ordnung beizubringen, so kann sein Scheiden nur bedauert werden.

**In der Kinderbewahranstalt** wurde am Dienstag der Unterricht wieder aufgenommen. Da sich die finanzielle Lage der Anstalt bedeutend gebessert hat, so ist ihr Bestehen für einige Zeit gesichert.

**Kohle!** In dieser Woche kamend endlich nach 4 1/2 monatiger Pause 160 Korzer der begehrtesten schwarzen Diamanten hier an, wovon auf den Kopf der Bevölkerung 5 Pfund zum Preise von 10 Pfennig für das Pfund entfallen. — Immerhin besser als garnichts!

### Banditenunwesen.

Der „Robotnik“ berichtet von folgenden Banditenüberfällen: In der Nacht vom 15. zum 16. September drangen im Dorfe Dębina in der Wohnung des Landwirts Josef Utrata drei mit Revolvern bewaffnete Banditen ein und raubten 9000 M.

und 500 Rbl. Die geraubten Gegenstände reichten die Banditen durch das Fenster ihren Genossen hinaus. Der Gesamtschaden beträgt gegen 15 000 M. Es gelang die Banditen festzunehmen. Es sind dies: B. Jesiotr, J. Pawlowski, A. Malkowski und L. Adamski.

Am 18. September um 9 Uhr abends drangen im Dorfe Golombki, Gemeinde Błonie in die Wohnung des B. Jatoszel fünf maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen ein, schlugen der Frau des Jatoszel mit einem Revolver auf den Kopf und forderten von ihr die Herausgabe des Geldes. Den Räubern fielen 1700 M., 100 Rbl. in Silber und 10 Rbl. in Gold 10 000 Rbl. Staatsanleihe, ein Scheck der Handelsbank in Warschau auf 13 000 Rbl., zwei Wechsel auf 3000 M. und 500 Rbl. sowie verschiedene Schmuckgegenstände in die Hände. Den Banditen gelang es zu entkommen.

**Warschau.** Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Auf der Bahnlinie zwischen den Stationen Chotynów und Biala sperrten unerlaubt gebliebene Uebeltäter, dem „Robotnik“ zufolge, das Geleise mit einer Schiene, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Der Bahnpolizei gelang es, das Hindernis noch im letzten Augenblick zu beseitigen.

**Verhaftung.** Der „Robotnik“ schreibt: Beim Bucheramt befindet sich eine Abteilung zur Festsetzung der Preise für die aus dem Auslande kommenden Waren. Der Referent dieser Abteilung, Herr Nawrocki, der, wie die jüdische Presse berichtet, den Kaufleuten Schwierigkeiten bereitet, sofern diese ihm nicht 1/2 bis 1 Prozent des Wertes der Ware zahlen, wurde nun verhaftet und die ganze Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben.

**Wloclawek.** Was vorkommen kann. Uns wird geschrieben: In Warschau starb vor einigen Tagen ein Bürger der Stadt Wloclawek. Vor seinem Hinscheiden ließen seine Kinder einen katholischen Geistlichen kommen und den Vater — der evangelisch war — katholisch werden. Nach seinem Ableben wurde die Leiche nach Wloclawek gebracht. Auf dem Bahnhof wurde sie von dem Ortspastor erwartet, der sie nach dem evangelischen Friedhofe begleiten wollte. Wie überrastet war er jedoch, als plötzlich ein katholischer Geistlicher erschien, der ohne viel zu fragen, die von seiner Kirche vorgeschriebenen Gebete las. Jetzt erst erfuhr der Pastor von dem Geschehenen. In der evangelischen Gemeinde hat dieser Vorfall begreifliches Aufsehen gemacht.

### Sekste Nachrichten.

#### Um Polens Grenzen.

Generalkriegsbericht vom 25. September 1919.

**Litauisch-weißrussische Front:** Westlich vom Mogyz greift der Feind mit stärkeren Kräften unsere Stellungen an. Bei Babunice, Galieta Rudnia und Wyszczolow sind Kämpfe im Gange. An der ganzen Front der übliche Kugelnwechsel.

**Poljynische Front:** Die Bolschewiken griffen unsere Stellungen bei Jacerkow, südlich von Mowst an; sie wurden mit Maschinengewehr- und Artilleriefeuer empfangen, worauf sie sich in Verwirrung auf Wlasy zurückzogen. Kavallerieabteilungen warfen den Feind aus Zabara und Blumeca hinaus, der sich darauf an den Fluß Uhorcz zurückzog.

Der stellvertretende Chef des Generalkriegs Paller, Oberst.

### Die erste Sitzung des Sejms am 1. Oktober.

Warschau, 25. September. (P. A. T.) Der Seniorenkongress beschloß in der heutigen Sitzung unter Vorsitz des Marschalls Trapezniski einstimmig, die erste Sitzung des Sejms bereits für den 1. Oktober 4 Uhr nachmittags einzuberufen. Der Anlaß zu diesem Beschluß war die Ausrufung, daß das gegenwärtige Verfassungssystem einer Aenderung unterzogen werden müsse, wenn die Ernährung des Reiches sichergestellt werden soll. Zwecks Vorbereitung der ersten Plenarsitzungen soll die Verfassungskommission schon am 29. und 30. d. M. ihre Sitzungen abhalten. Die Frage der Organisation wird auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Sejms stehen. Der Kongress äußerte den Wunsch, die Plenarsitzungen möchten zwecks gründlicherer Arbeit der Kommission nicht so oft wie bisher stattfinden.

### Die Autonomie Oberschlesiens.

Berlin, 24. September. (P. A. T.) Ein Ausschuß der deutschen Nationalversammlung beriet über die ober-schlesische Frage und die Erweiterung der Selbstverwaltung für dieses Gebiet. Es wurde der Entwurf eines Statuts, das vom Zentrum eingebracht wurde, angenommen, wonach Schlesien in zwei Provinzen; in Oberschlesien und Niederschlesien geteilt werden soll! Das diesbezügliche Gesetz soll am 1. April kommenden Jahres in Kraft treten.

Paris, 24. September. (P. A. T.) Die deutsche Note über Memel ist heute der Friedenskonferenz zugegangen.

### Barackenbrand in Lemberg.

Lemberg, 24. September. (P. A. T.) Gestern um 10 Uhr abends brannte auf dem Hauptbahnhof eine Militärbaracke vollständig nieder, in der franke und verwundete Soldaten untergebracht waren. Das Feuer entstand in dem Desinfektionsraum. Der Brand wurde von der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt. Zur Feststellung der Brandursache wurde eine Untersuchung eingeleitet.

### Erzherzog Karl geht nicht nach Spanien.

Wien, 24. September. Alle Behauptungen über eine angeblich beabsichtigte Überfischung des früheren Kaisers von Österreich nach Spanien entsprechen nicht den Tatsachen. Ein Aufenthaltswechsel könnte nur innerhalb der Schweiz in Frage kommen, und zwar auch nur für den Fall, als mit Rücksicht auf das Sinken des Kronenturmes in der Schweiz die zur Verfügung stehenden geringen Vermittel eine noch weitere Einschränkung des Haushalts notwendig machen sollten.

### Die Kämpfe in Nordwestrußland.

Lyons, 25. September. (P. A. T.) Aus Gelsingfors wird gemeldet, daß die nordwestliche Offensive sich günstig entwickelt. Bei Lugansk wurde das 5. holsteinische Regiment aufgerieben. Die nordwestliche Regierung setzt alles daran, um den Vormarsch auf Petersburg zu erleichtern. Es treffen ununterbrochen Kriegsmaterialsendungen der Entente ein.

### Schwedischer Rekordflug.

Stockholm, 25. September. (P. A. T.) Der schwedische Fliegerleutnant Soderberg flog gestern ohne Unterbrechung von Mlad bis Paparanda. Die 1024 Kilometer weite Strecke legte er in 6 1/2 Stunden zurück. Der Apparat, den er dazu benutzte, ist ein neuer Typ der schwedischen Luftflotte.

### Der Abfall von Wilson.

Berlin, 25. September. (P. A. T.) Der „Koslanzeiger“ meldet aus Genf, daß sich die Sympathien in San Francisco von Wilson zu

General Pershing neigen. General Pershing soll in Kürze eine Rede über Wilsons Idee bezüglich des Völkerbundes halten.

### Wilson über das Fiumer Abenteuer.

Prag, 25. September. (P. A. T.) Das tschecho-slowakische Presse-Büro meldet aus Rotterdam: Wilson machte die Ausrufung, er werde sich nicht eher mit der Fiumer Frage befassen, bevor nicht wieder die früheren Zustände, wie sie vor dem Streiche d'Annunzio bestanden, eingetreten sein werden.

### Ententeschiffe vor Fiume.

Spalato, 24. September. (P. A. T.) Aus Venedig wird gemeldet, daß die englischen, französischen und amerikanischen Kriegsschiffe, die vor Unterzeichnung des Friedensvertrages sich im Hafen von Venedig befanden, Befehl erhalten haben, sich anderen Kreuzern anzuschließen und nach Fiume in See zu stechen.

Belgrad, 25. September. (P. A. T.) Aus Spalato wird gemeldet: Heute früh überschritt eine italienische Militärabteilung die Demarkationslinie in der Nähe von Trau. Sie war mit Panzerautos versehen. Amerikanische Truppen haben sich nach Trau begeben.

### Japan im Osten.

Berlin, 25. September. (P. A. T.) Das Wolff-Büro bringt das Telegramm des Lokaler Korrespondenten der „Times“, wonach die japanische Presse darüber beunruhigt ist, daß angeblich Amerika Kamikawata gepachtet hat und dort eine Telefunkenstation errichten will. Die japanische Presse fordert das Volk auf, die Vorzugsstellung Japans im Osten mit aller Energie zu verteidigen.

### Kleine Nachrichten.

Der Metallarbeiterstreik in Berlin nahm durch das ablehnende Verhalten der Sozialdemokraten seinen beunruhigenden Umfang an.

### Warschauer Börse.

	25. September.	24. September.
6 1/2 % Obl. d. St. Warschau 1917 auf 100 Rbl.	166.50	167.50—25—00
4 1/2 % Pfandbriefe der Agrarb. A. u. W. H.	—	166.75—50—25—00
5 % Pfandbriefe der Stadt Lodz	—	156.50
4 1/2 % Pfandb. der St. Warschau auf 100 Rbl. 1900 und 1905	—	186.75—187.25
Franken	—	427.50—440
Pfund Sterling	—	160—157.75—158.50
Dollar	—	33.75—35—35.75
Zarenrubel 100-ter 1903-ter	102.25—50—75	102—102.75
Pfennig 100-ter Kleinbilletts	—	—
Kronen	51.50—60	51.—51.40
Rumänische Lei	—	150—148—145

### Briefkasten.

56 mech. Webstühle zu verkaufen. Sie werden abgeben Ihre Adresse in der Geschäftsstelle der „Podzer Freien Presse“ niederzuliegen.

### Herausgeber: Hans Kriese.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokales und den Unterhaltungsstil: Adolf Kargel, für innere Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Zoegel, für Inserate: Geschäftsleiter Adolf Kriese Druck der „Podzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 80.

## Fröbel-Schule

von R. Weigelt,  
Nawrot-Straße Nr. 12.

Aufgenommen werden Knaben und Mädchen im Alter von 3—7 Jahren. Gründliche Vorbereitung zum Eintritt in die Schule. Kurse für Fröbelkinder. 2776 Sprechstunden werktäglich von 2—3 Uhr nachmittags.

## Wegenerische Frauenschule

Posen.

Beginn des Winterhalbs. am 15. X. Unterricht in Haushalts-, Erziehungs-, Gesundheitslehre, im Sommer Gartenbau, Jahreskon. 2000 Mk., Wintersemester 1200 Mk. Anmelddungen mit Befugnis des letzten Schulzeugnisses an M. Wegener, Direktorin Karmeliterwall 42.

## Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,

Karl Lamprecht,  
Milschstraße 26.

## Bement

aus den Vereinigten Galizischen Zementwerken, empfiehlt in Baggonabladungen, bei pünktlicher Lieferung

## Henoch Warszawski

Lodz, Petrikauer Strasse 107.  
Lager von Eisen, Bauartikeln u. Metallen.



## Polsche Landes-Klassen-Lotterie

Die Lose der dritten Klasse sind schon zu haben.

Die Erneuerung der III. Klasse hat bis spätestens den 4. Oktober l. J. zu geschehen. Die Ziehung der III. Klasse findet am 7. und 8. Oktober l. J. statt.

Repräsentation der Warschauer Klassenlotterie für Lodz und den Lodzer Kreis, Lodz, Przejazd Nr. 4.

## Bialystok.

Da unser bisheriger Vertreter Herr Erwin Anger Bialystok verläßt, so haben wir den Betrieb unseres Blattes

Herrn G. M. H. sen., Mickiewicz 36,

übertragen. Herr Schütz ist berechtigt Abonnenten und

Interate für unsere Zeitung entgegenzunehmen.

2991 „Podzer Freie Presse.“

Allen seinen Freunden, Verwandten und Bekannten, insbesondere Fr. Elise Mittelstadt, Fr. Sprenger u. Herrn Krawiec, sagt hiermit seiner Absicht wegen sein verzichtliches Abschied.

Leon Glödel,  
Radogostz.

## Unterhaltungs-Literatur.

Wlesen, gut erhalten, billig zu verkaufen. „Das XIX. Jahrhundert“ in Wort und Bild in zwei großen Bänden. Daga-Straße 108, Wohnung 11, von 2—5 Uhr.

## Kaufe

ämtliche Bezwaren, zahle die höchsten Preise. S. Grosmann, Petrikauer Str. 24. Dem. i. Belg. Reparaturen-Annahme. 2778

Zu verkaufen

3 englisch-mech. Webstühle.

Zu erfragen Radwanstraße, Nr. 51. Offizine links, Part. rechts. Von 10—2 bei Einar Nippe. 2989

## Ein eingedämmtes Grundstück

von 6 Bauplätzen, mit Birkenwäldchen, Feld und Pumpe, bei Lodz, billig zu verkaufen. Zu erfragen Nawrot-Straße 62, bei G. Wohl. 2985

## Gasbadeofen

und Kurbadewanne in gutem Zustand billig abzugeben. Näheres Petrikauer Straße 82, Kantor Gaget. 2988

## Möbel!!

Einzeln sowie vollständige Einrichtungen kann man am billigsten bei Kallinski & Ciesielski kaufen. Möbellager Alie Kosciuszki 89 (Spacernowa) an der Andrzejka. 2983

## Geschäfts-Verkauf!

Eingeführtes Geschäft, welches nachweislich 200—300 Mark wöchentlich abwirft, wegzugehen für billige Abzugeben. Offerten unter „K. G. 1000“ an die Exp. d. Bl. 2982

## Eine 2 Zimmer- u. Kücheneinrichtung

mit Gasuhr und Gaslampen abzugeben zu verkaufen. Dort selbst ist auch ein Kaffeehaus zu verkaufen. Konstantinerstr. Nr. 63, W. 11. 3000

## 15 000 Mark

auf erste Hypothek auf ein massives Haus zu leihen gesucht. Lemańska-Straße 16, (an der Neuen Barygwa). 2998

## Kolonialwaren-Geschäft,

gutgehend trankeithalber zu verkaufen. Alexandrowka-Str. Nr. 93. 2920

## Laden-Einrichtung

zu verkaufen. Radogostz Brer-Straße Nr. 18. 2921

## Kolonialwaren-Geschäft

trankeithalber zu verkaufen. Bientwiczka-Str. 93. 2971

Welche christliche Familie würde einem intelligenten Herrn ein gut

mobiliertes Zimmer

mit Klavier, abgeben. Gell. Off. unter „Z. B.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 2993

## Suche eine Wohnung von 3 Zimmern u. Küche

in der Nähe der Johanniskirche. Gell. Off. an den Seminarektor P. Wolf, Evangelische Str. 11.

## Zgubiono

legitymacja oblowa na imie Juljanny Franz, na 5 oseb. 2995



